Umstrukturierung im Stadtraum : Zwei Interventionsvorschläge für die Innenstadt Locarnos

Autor(en): **Galfetti**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **63 (1976)**

Heft 9: **Polyvalente Räume - Mehrfache Nutzungen = Espaces polyvalents - Utilisations multiples**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-48628

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

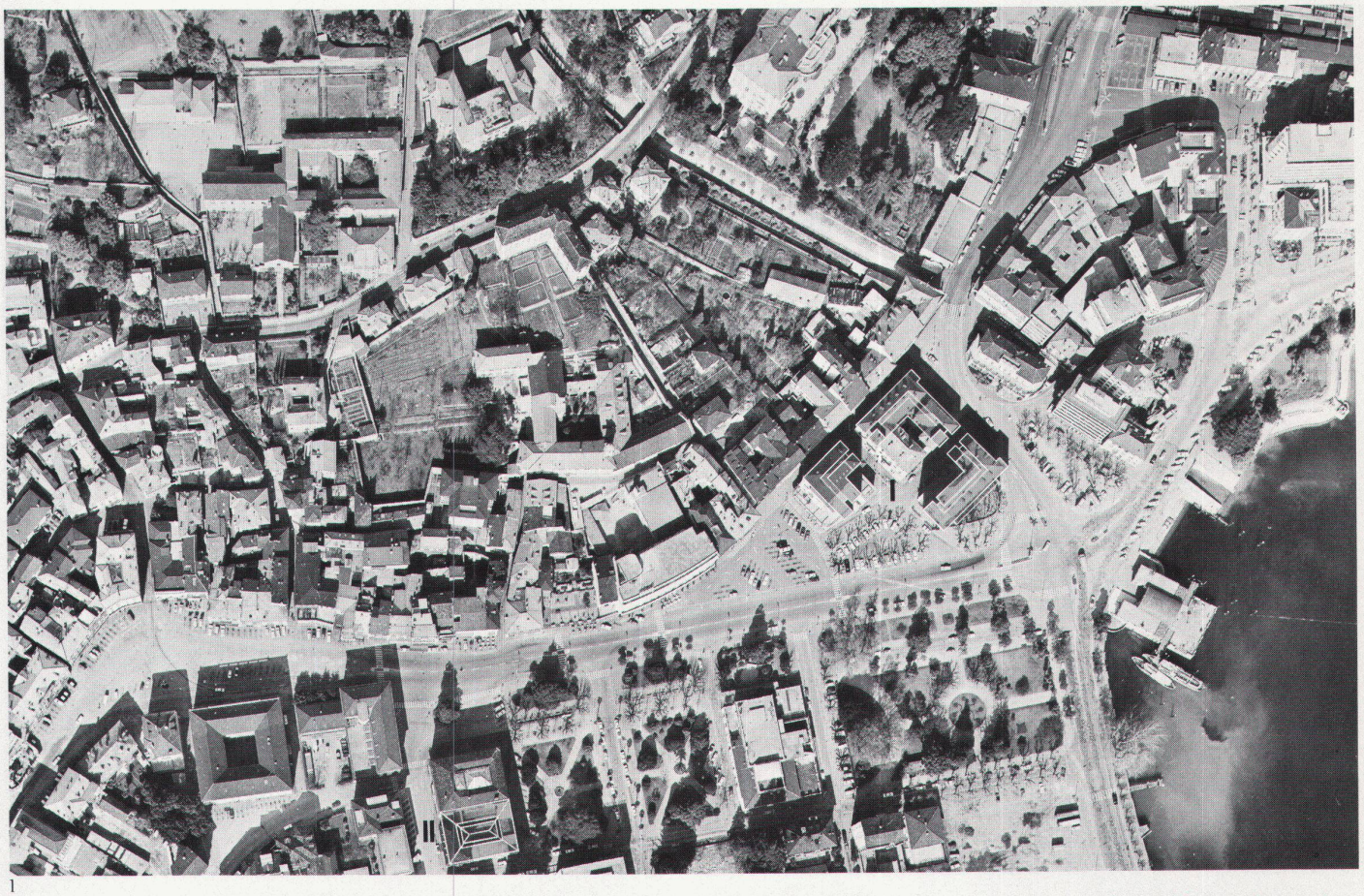
http://www.e-periodica.ch

Umstrukturierung im Stadtraum

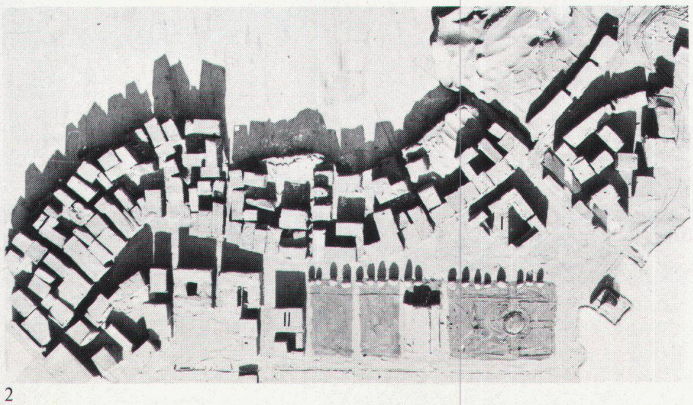
Zwei Interventionsvorschläge für die Innenstadt Locarnos

Die vorliegenden Projekte wurden im Rahmen zweier unter eingeladenen Architekten durchgeführter Wettbewerbe in den Jahren 1974 und 1975 ausgearbeitet. Das erste Projekt, ein Quartierplan für das historische Zentrum von Locarno, ausgeführt im Auftrag des Schweizerischen Bankvereins von den Architekten Galfetti, Vacchini, Caccia, wählte das Preisgericht aufgrund besonderer Qualitäten städtebaulicher Natur aus. Die Exekutive der Stadt Locarno wies jedoch das Projekt zurück, da seine Bewilligung gewisse Schwierigkeiten in praktischer Hinsicht verursacht hätte. Die politische Behörde hatte die Bedeutung, welche das Projekt als Ansatz für die Erneuerung der Stadt aufwies, nicht erkannt. Der zweite, von der Architektengruppe Vacchini, Galfetti, Vanetti für die Schweizerische Bankgesellschaft ausgearbeitete Vorschlag für die Erweiterung ihres Geschäftssitzes wurde vom Preisgericht nicht in Betracht gezogen. In diesem Falle erhielten jene Projekte die Zustimmung der Jury, welche den «Bruch» mit dem bestehenden Gebäude vorgesehen hatten. Die «Kontinuität» oder «Kopplung» wurde eher negativ bewertet, da das Preisgericht dem bestehenden Gebäude mit Recht bescheidene architektonische Qualität zuschrieb.

Unabhängig von den verschiedenen Mandatserteilungen veröffentlichen wir beide Projekte zusammen – es handelt sich um grundsätzliche Vorschläge –, weil sie Interventionen darstellen, die erstens den gleichen städtebaulichen Raum betreffen, nämlich die Nahtstelle zwischen historischem Zentrum und dem Stadtteil aus dem XIX. Jahrhundert, zweitens Ansätze für eine Umnutzung von Fläche und Raum in Richtung einer polyvalenten Dimension des zur Diskussion stehenden Stadtgebietes bilden und drittens eine Analogie in der Interpretationsweise der Einfügung eines neuen oder umgebauten Gebäudes in den bestehenden historischen, architektonischen und städtebaulichen Kontext aufweisen. *Red.*



1



2

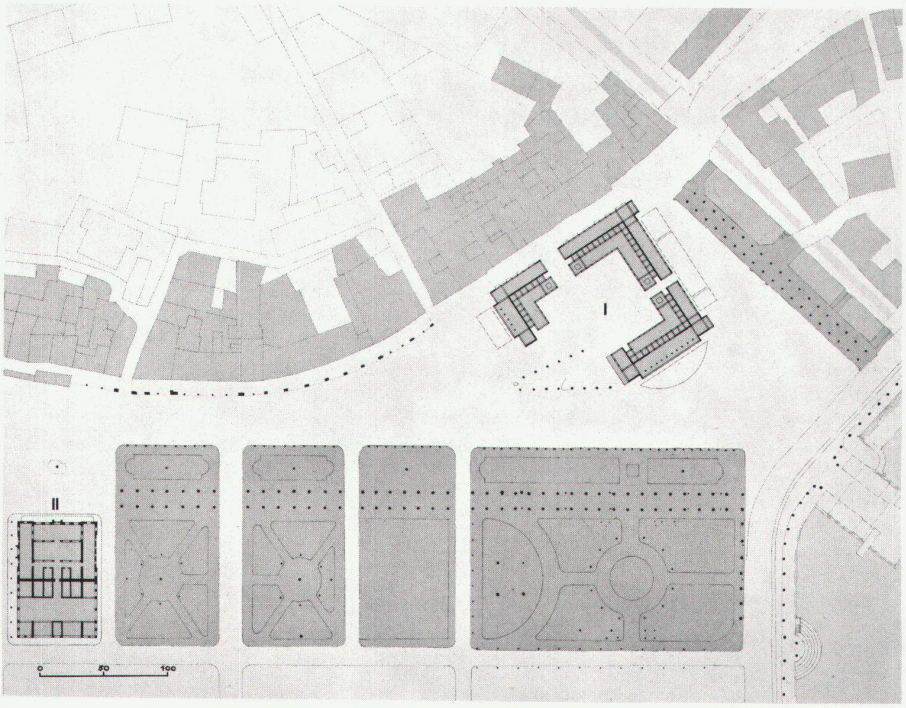
1 Ausschnitt aus dem Zentrum von Locarno mit den zwei Interventionspunkten. Historischer Kern (oben) und Stadtteil aus dem XIX. Jahrhundert (unten) sind durch die Verkehrsstrasse, welche die Piazza Grande (links) mit dem SBB-Bahnhof (oben rechts) verbindet, getrennt. (Aufnahme: A. und R. Pastorelli, Ingenieurbüro, Lugano)
2 Studienmodell des Interventionsgebietes: I. Umbauprojekt im Rahmen eines neuen Quartierplans für das historische Zentrum; II. Erweiterung des Geschäftssitzes einer Bank

Stellungnahme der Architekten

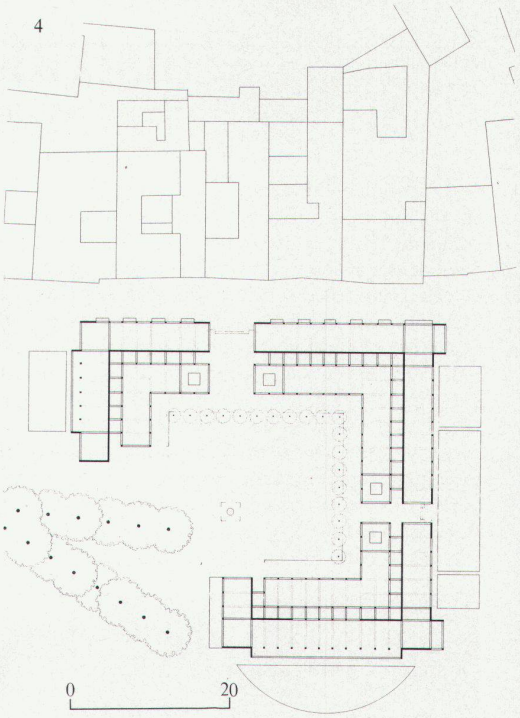
In beiden Projekten wurde die Form nach Analyse und Auslegung des Verhältnisses zwischen Neubau und historischen Gegebenheiten bestimmt. Diese Arbeitsphase galt der Ausarbeitung eines Lösungsvorschlages, welcher anders als die oberflächliche Interventionspraxis der «Anpassung» eine Kontinuität statt eines Bruchs mit der Geschichte herstellen würde. Als Geschichte verstehen wir die Gesamtheit der die urbane Landschaft bilden-

Projekt I

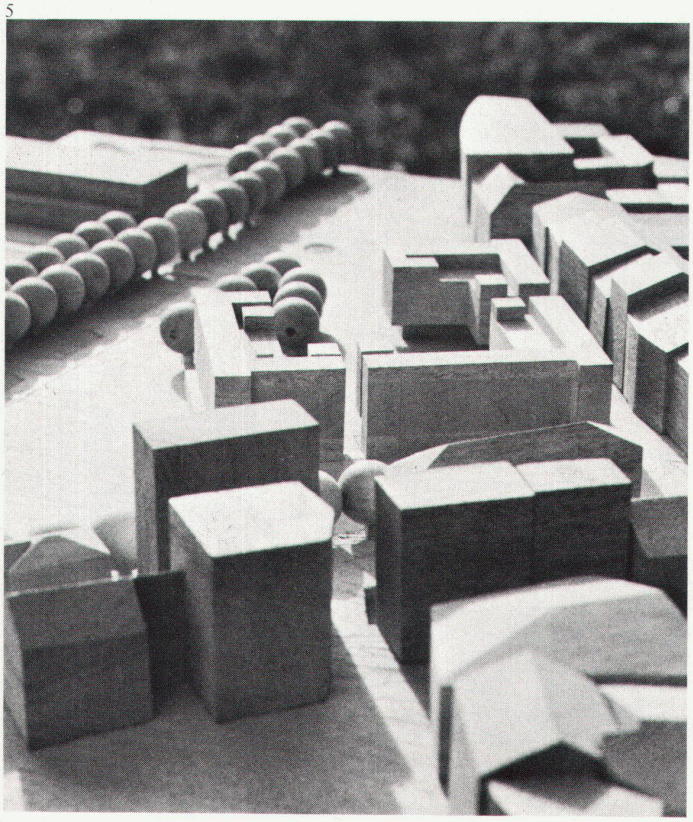
3



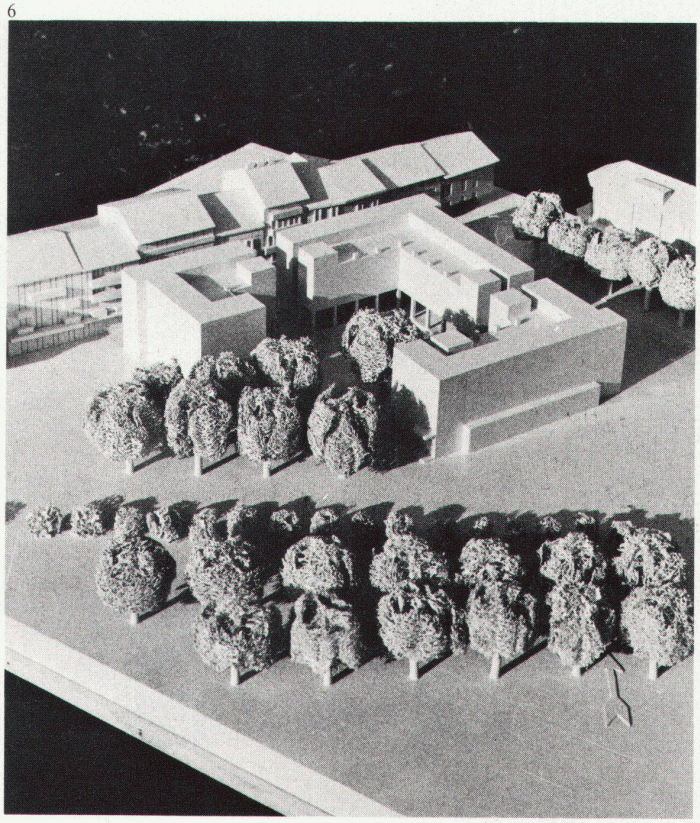
4



5



6



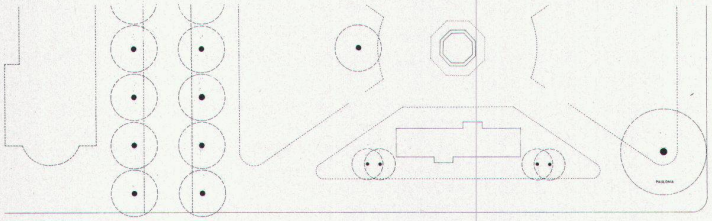
7

3 Situationsplan des Interventionsgebietes: I. Umbauprojekt im Rahmen eines neuen Quartierplans für das historische Zentrum; II. Erweiterung des Geschäftssitzes einer Bank
4 Projekt I: Erdgeschoss des für Mehrzwecknutzungen umzustrukturierenden Gebäudekomplexes
5 Projekt I: Studienmodell, von Osten aufgenommen
6 Projekt I: Studienmodell, von Süden aufgenommen
7 Projekt I: Fassadenfront gegenüber der grünen Anlage. Rechts im Bild die Silhouette des umzustrukturierenden Gebäudekomplexes

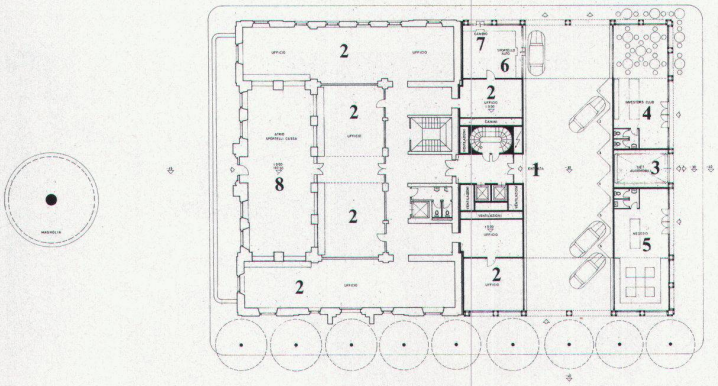
den Elemente: von den geographischen Merkmalen über den Kontext Stadt und die einzelnen Häuser bis zu den stilistischen Komponenten und den Materialien. Jedes dieser Elemente wurde in dem Sinne interpretiert, dass es hinsichtlich der Formulierung einer neuen Form für die Definition genauer Bedingungen und Richtlinien massgebend wäre. Die resultierende neue Form sollte alle Bedeutungen der Gegebenheiten wiederaufnehmen wie beispielsweise ein Spiegel, der das Bild wiedergibt, es gleichzeitig aber verändert. Gezeichnet ist die Geschichte durch die Form des städtebaulichen Gewebes, der Strassen und Gassen, der Gebäudefassaden, der Baumgruppen. Das Vorgehen des Entwerfens ist jenem der Restaurierungsarbeit ähnlich: Nichts wird gestrichen oder «radiert», keine wertvollen, erhaltenswerten Elemente werden entfernt oder abgebrochen; man baut über und um alle sichtbaren Zeichen der Vergangenheit neu auf. Es handelt sich um eine Arbeitsweise, die jene Lösungen bevorzugt, welche das Neue ans Alte anzupassen versucht; dies jedoch durch eine neue Interpretation der regionalen Charakteristiken, die der Internationalismus in die Vergessenheit gedrängt hat.

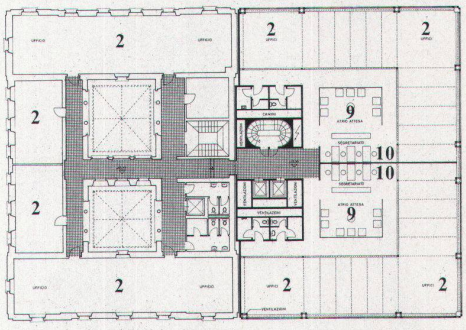
Das historische Zentrum wurde als ein Organismus wahrgenommen und gelesen, welcher sämtliche ökonomischen, politischen, sozialen und kulturellen Prämissen, die ihn erzeugt haben, reflektiert, der in seiner Form aber eine bereits für die vorhergegangenen Generationen wichtig und konstant gewesene Motivation zum Ausdruck bringt: die Bestrebung, die primäre Funktion jedes Gebäudes zu visualisieren, das heisst, durch seine Fassaden die für das Leben des Menschen gedachten Strassen- oder Platzräume mitzugestalten. In diesem spezifischen Falle ging es darum, die bestehende Bausubstanz inmitten eines Ortes für den Verkehr und das Parkieren, also einer eher «eindimensionalen» Stadtzone, in einen polyvalenten Raum umzustrukturieren, wodurch ein Ort für die Begegnung und die Kommunikation abseits des Verkehrs neu geschaffen wird. Das angewandte architektonische Element ist die Umfassungswand. Ihr wurde die Doppelrolle übertragen, äussere Umgebung und äussere Räume zu definieren sowie die Erfordernisse im Innern des Gebäudes hinsichtlich Nutzung und Raumorganisation nicht zu beeinträchtigen. Die Fassade bildet das umliegende Milieu und gibt es wieder. In dieser Weise «adaptiert» sich der Neubau der Stadt.

Projekt II



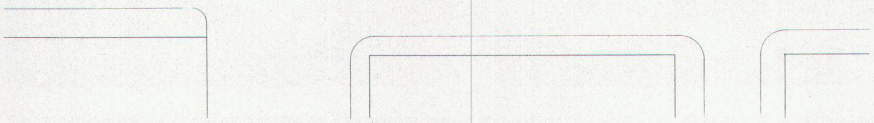
1 Eingang
2 Büro
3 Autolift
4 Investors' Club
5 Laden
6 Autoschalter
7 Wechsel
8 Schalterhalle
9 Warteraum
10 Sekretariat





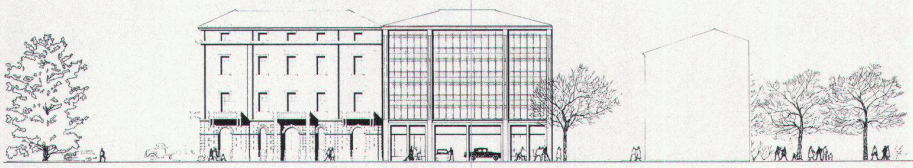
Projekt II: Normalgeschoss. Rechts der Erweiterungsbau

0 10

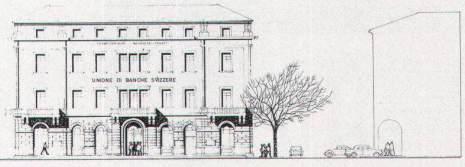


Projekt II: Normalgeschoss. Rechts der Erweiterungsbau

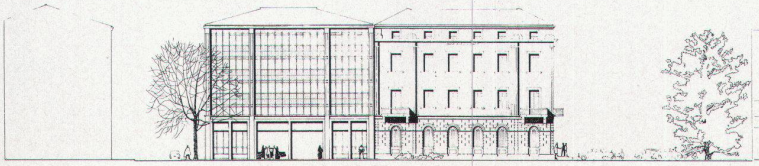
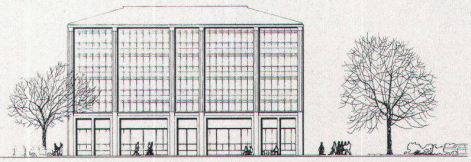
Projekt II: Westfassade



Projekt II: Nordfassade



Projekt II: Ostfassade



Projekt II: Südfassade